

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.
des „Muskr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unsern Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.
51. Jahrgang.

Veranstalter Nr. 210.

N 153.

Sonnabend, den 31. Dezember

1904.

Holz-Versteigerung auf Carlsfelder Staatsforstrevier.

Zu der Bahnhofrestauration Wilzschhaus sollen

Dienstag, den 3. Januar 1905, von vorm. 1/9 Uhr an

8421	fichtene	Ästher	von 7—15 cm	Stärke,
3280	"	"	16—22	"
2743	"	"	23—57	"
160	"	Derbstangen	8 u. 9	"
8100	"	Reisbänken	3—7	"
41,5	rm	Kuhknüppel,		
113	"	buchene u. 677	rm fichtene	Brennhölzer,
		158,5	"	Stöcke,

gegen sofortige Bezahlung und unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen
versteigert werden.

Die unterzeichnete Revierverwaltung erteilt über obige Hölzer nähere Auskunft.
Carlsfeld und Eibenstock, am 27. Dezember 1904.

Rgl. Forstrevierverwaltung.
Spindler.

Rgl. Forstrentamt.
Gerlach.

Land- und Landesfulturrenten, sowie Wasserzins und Orts- schankgewerbesteuer betreffend.

Der am 31. Dezember 1904 fällig werdende 4. Land- und Landesfulturrenten-
renten-, sowie 4. Wasserzinsstermin auf das Jahr 1904 und die Ortschank-
gewerbesteuer auf das 1. Halbjahr 1905 sind bei Vermeidung der zwangsweisen
Beitreibung bis spätestens zum 5. bez. 16. Januar 1905 an die Stadtkasseneinnahme
hier — Bergstraße 5 — zu bezahlen.

Gleichzeitig wird nochmals an die Bezahlung des 4. Termins Stadtanlagen auf
das Jahr 1904 erinnert.

Stadtrat Eibenstock, den 29. Dezember 1904.
Hesse.

Bg.

Am Jahreschlusse.

Noch wenige Stunden und die alte Turmuhr hebt zum
Schlage aus, um die zwölfte Mitternachtsstunde und mit ihr
den Beginn eines neuen Jahres zu verkünden. Hell tönt das
Geläute der Glocken in die stille Winternacht hinaus, dem alten
Jahre den letzten Abschiedsgruß nachrufend, und im trauten
Familiengemeinschaft sind alle Glieder derselben vereint, um mit einem
kräftigen „Froste Neujahr“ unter Händedrücken und Begrü-
ßungen in das neue Jahre einzutreten. Leichten Herzens
sagt man dem alten Ahr, neue Hoffnungen, die man auf die
kommende Zeit legt, schwellen die Brust höher denn je und doch
wissen so viele Menschen, welche heute auf der Höhe des Lebens
wandelnd, noch nicht, was ihnen alles Trübes und Schmerzliches
im Schoße der nächsten Zukunft verborgen liegt. Auch jene,
die heute gebüht von Kummer, Sorge und Leid in das neue
Jahr schreiten, ahnten bei Beginn des vorigen nicht, daß sie
an der Bahre eines geliebten Toten, vor dem Ruine ihres
Vermögens, vor schwerer langer Krankheit und vor Enttäuschungen
der bittersten Art stehen würden. Wie ist in dem verfloffenen
Zeitraum über Nacht in so manchem Hause an Stelle des
dort wellenden Glüdes plötzlich Schmerz und Kummer getreten,
ungeahnt und ungewollt!

Schweres Leid brachte auch das alte Jahr der ganzen
Welt, denn gleich nach seinem Beginn zog die wilde Furie des
Krieges mit völkermordendem Blutvergießen im fernen Osten
über die Mandchurie, wo sich heute noch Rußland und Japan
unbegreiflich in die Waffen gegenüberstehen. Es bedurfte
der größten Anstrengung der Diplomatie aller Länder, daß aus
diesem wilden Feuer nicht ein großer Weltbrand entstand und
noch ist es nicht abzusehen, wie sich diese blutigen Dinge noch
viel schlimmer gestalten können. Auch das deutsche Vaterland
ist von schweren Schicksalsschlägen nicht verschont geblieben, denn
neben einer Missernte durch Dürre und Wassernot tobte seit
Beginn des alten Jahres in unserer südwestafrikanischen Kolonie
der Aufstand, dem viele fröhliche Landknechte mit ihren Familien
und ihrem Eigentum durch die mordbrennenden schwarzen Vandalen
zum Opfer fielen. Nun kämpfen schon seit Jahresfrist viele
wackere deutsche Brüder in afrikanischer Sonnenglut, allen Ent-
behrungen ausgelegt, mutig für die Erhaltung des deutschen
Besitzstandes und mehr als der hinterlistigen Feinde Augen
hat der tödliche Typhus so manchem tapferen Offizier und
Soldaten für immer das Auge gedreht. Deshalb wird heute
am Jahreschlusse so manches Vater- und Mutterherz im Weite
hinüberreichen zu dem stillen Hügel im fremden Lande, wo neben
dem Kameraden gebietet der Stolz und die Freude ihres Lebens
auf ewig schlummert, die Tränen wird rinnen um den geliebten
verlorenen Sohn! Mag diese Schweregeprüften trösten, daß er
als Held für das Vaterland gestorben ist und daß sein Name
mit ehernem Griffel auf den Ruhmeschild der deutschen Geschichte
eingetragen ist. Jenen aber, die noch lebend drüben im harten
Kampfe stehen, sänge unser von Herzen gebender Neujahrswunsch
hinüber, daß es ihnen gelingen möge, recht bald den Feind zu
Boden zu werfen und daß ihnen in nicht zu langer Zeit strahlend
der Stern des Friedens aufgehe. Das ist den in Ostafrika
kämpfenden Völkern gleichfalls von Herzen zu wünschen, dem
deutschen Vaterlande aber möge an der Hand eines erhabenen
Kaisers auch im neuen Jahre eine friedliche Entwicklung für
Handel Industrie und Landwirtschaft blühen, zum Segen aller
Schichten des Volkes! — Das sind die Gedanken, welche jedes
treudeutsche Herz am Sylvesterabend bewegen! Mag das neue
Jahr möglichst alle die Hoffnungen erfüllen, die auf dieses
gelegt werden, die Menschen vor Enttäuschungen bewahren und
diesen aber auch mit Würde alles das tragen helfen, was ihnen
als Schicksalsprüfung das Leben bestimmt hat. In diesem Sinne
begrüßen wir frohbewegt den letzten Modenschlag im alten Jahre
und rufen freudig in die Welt hinaus:

Ein recht gesundes und glückliches neues Jahr!

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Mit dem neuen Jahre will auch der letzte
der deutschen Bundesstaaten, Bremen, von seinem Münz-
rechte Gebrauch machen und Gelp- und Silbermünzen mit
seinem Staatswappen zur Ausprägung bringen. Die Ausprägung
der Bremer Münzen wird dem Vernehmen nach von der Ham-
burger Münzhütte mit übernommen. Mit dem neuen Jahre
gelangt auch das neue Fünzigpfennigstück zur Ausgabe, während
die Entscheidung über das neue Fünfmarsstück noch aussteht.

— Berlin, 28. Dezember. Nach Meldung des Generals
von Trotha vom 27. d. Mts. wurden durch die Patrouillen
am 11. Dezember südwestlich von Dschangwe und am 22. d. Mts.
in den Bergen östlich von Brahmaw Hererobanden überfallen.
Mehrere Hereros fielen, und 2 Gewehre wurden erbeutet. Am
22. Dezember griff Oberleutnant Streitwolf mit Leutnant von
Uebow und 12 Mann eine Hereroverste bei Datsjipiso an.
Der Feind eröffnete das Feuer und die Werts wurde erümt,
wobei 16 Hereros fielen.

— Oesterreich-Ungarn. Wien, 29. Dezember. Die
„Neue Freie Presse“ meldet zu der vom Ministerpräsidenten
tatsächlich eingereichten Demission: Die Demission des
Ministerpräsidenten Dr. von Körber ist angenommen
worden. Sein Nachfolger soll bereits ernannt sein. Herr von
Körber konterferte heute mit dem Freiherrn von Schumacher.
Es wird hervorgehoben, daß der Ministerpräsident dem Monarchen
seinen Vorschlag bezüglich seines Nachfolgers gemacht hat.

— Rußland. Ein Reflex und eine Folgeerscheinung des
russisch-japanischen Krieges ist die russische Reformbewegung, als
deren jüngstes Ergebnis sich das Manifest des Zaren an
den Senat über den Entwurf zur Vervollständigung der Staats-
ordnung darstellt. Die Bedeutung dieses Erlasses dürfte
vorzugsweise in der Negation zu suchen sein. Klipp und klar
wird die Einführung einer konstitutionellen Verfassung für Ruß-
land zur Zeit abgelehnt. Daneben aber kommt der Erlaß allen
vernünftigen Reformforderungen in weitem Maße entgegen. So
erscheint besonders wichtig die Ankündigung, daß in Zukunft die
persönliche Freiheit des Einzelnen wirksamer als bisher gegen
Beamtenwillkür geschützt und daß die sogenannte administrative
Verurteilung nur auf die für die „Erhaltung der Staatsordnung“
unbedingt notwendigen Fälle beschränkt werden soll. Ebenso ist
die versprochene größere Duldsamkeit in Glaubenssachen mit
Freuden zu begrüßen. Auch daß in dem Erlaße Maßnahmen
zur Erleichterung und Besserung der Lage des Bauernstandes
sowie eine Erweiterung der Selbstverwaltung-Rechte für Stadt
und Land in Aussicht gestellt werden, wird sicherlich allgemeiner
Billigung begegnen. Das Reformmanifest des Zaren schlägt
sonach, indem es an die geschichtlich gegebenen Bedingungen
russischen Staatslebens anknüpft und die Erfüllung weitergehender,
utopischer Forderungen ablehnt, einen durchaus richtigen Weg
ein. Zu wünschen wäre nur, daß es nicht bloß beim Besprechen
und Berheigen bliebe, sondern daß der Theorie recht bald die
praktische Durchführung folgen möchte.

— Frankreich. In der französischen Deputiertenkammer
bereitet sich ein neuer Vorkampf gegen die Kirche vor.
Die Kammer nahm einen Gesetzentwurf an, durch welchen das
Beerdigungsmonopol der Kirchenderwaltungen und Konsistorien
abgeschafft wird. Ministerpräsident Combes bemerkte bei der
Beratung, das Gesetz werde dazu beitragen, die Trennung von
Staat und Kirche zu fördern.

— Südafrika. Im Frieden von Vereeniging ist, wie
erinnerlich, den Buren zugesagt worden, daß künftig eine Volks-
vertretung in Transvaal eingesetzt werden solle. Die
neue englische Regierung schuf zunächst einen Volksrat, dessen
sämtliche Mitglieder aber von ihr selbst ernannt wurden. Be-
gehrlicher Weise wurde die Aufforderung, an diesem Rat teilzu-
nehmen, von den Burenführern abgelehnt. Wie jetzt in Kapstadt
berichtet wird, hat Lord Milner bei einer Konferenz der Buren-
führer nach der Beilegung Trügers eine repräsentative Regierung
in Vorschlag gebracht, bei welcher 25 Mitglieder gewählt und 12
ernannt werden sollen. Die Vertreter der Buren dankten Milner

für den Vorschlag, der aber nicht endgültig angenommen wurde.
Die Konferenz verlief ergebnislos, aber es fiel, wie des weiteren
gemeldet wird, auf, daß die Beziehungen zwischen den beiden
Parteien weniger formell und kalt als bisher sind.

— Vom russisch-japanischen Kriege liegt heute
eine wichtigere Meldung vor in folgendem Telegramm: Tokio,
29. Dezember. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Die Jap-
paner haben das ganze Fort Erlungshan am 28. d. M.
besetzt. — Das Fort Erlungshan gehört zu den an den
Drachenbergen, also an der Ostfront von Port Arthur gelegenen
Befestigungen. Es ist benachbart dem in der vorigen Woche
besetzten Kitwanshan und wohl von ähnlicher Stärke wie dieses.
Die Bedeutung dieses Erfolges wird erst dann abgeklärt werden
können, wenn feststeht, daß wirklich das ganze Fort dauernd
in den Händen der Japaner bleibt, die damit in den inneren
Gürtel der russischen Befestigungen eine weitläufige Lücke ge-
rissen hätten.

— Meldungen aus glaubhafter Quelle bringen die Nachricht
von dem Tode des Generals Kondratenko; außerdem
wird gemeldet, daß General Stöfel infolge eines Sturzes vom
Pferde eine Verletzung erlitten habe und daß General Smilow
verwundet sei.

Tokio, 29. Dezember. (Amtliche Mitteilung.) Von der
Armee bei Port Arthur wird gemeldet: Der linke
Hügel und das Zentrum haben am 28. Dezember um 10 Uhr
vormittags die Brustwehr mit Sturm genommen
und unter dem Schutz von schwerem Geschütz und Feldgeschützen
trotz des feindlichen Feuers Verteidigungsanlagen errichtet.
Um 4 Uhr nachmittags stürmten wir, besetzten im Innern des
Forts die Linie der schweren Geschütze und gingen dann bis zur
Kehle des Wertes vor, von wo sich der Feind schließlich nach
einem hartnäckigen Widerstand zurückzog. Um 7 Uhr 30 Min.
abends war das ganze Fort Erlungshan in unseren Händen.
Tokio, 29. Dezember. (Meldung des Reuterschen Bur.)
Die Verluste der Japaner bei der Einnahme des Forts
Erlungshan werden auf 1000 Mann geschätzt.

Tokio, 29. Dezember. Das Hauptquartier der Armee
in der Mandchurie meldet: Am Dienstag um 3 Uhr
nachmittags beschossen russische schwere und Feldgeschütze die
Eisenbahnbrücke über den Schaho und die Umgebung der Station;
die russischen Geschütze in Talientun beschossen Chihjangtun
und Schulingu. Russische Kavallerie griff Heltintun bei Sonnen-
untergang desselben Tages an, wurde aber durch japanische
Kavallerie zurückgeworfen. Um 1/9 Uhr abends umzingelte
russische Kavallerie japanische Vorposten, die aber, nachdem sie
Verstärkungen erhalten hatten, die Russen vertrieben. Unser
Verlust ist unbedeutend.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 30. Dezember. Am Mittwoch abend
1/8 Uhr brannte die, der Firma S. Klemm gehörige, in
der Nähe der Fabrik im Winkel gelegene Scheune nieder.
Dieselbe war mit Erntevorräten und Getreide des Pächters
Herrn Rösgold gefüllt, welches den Pflanzen zum Opfer fiel.
Höfwillige Brandstiftung liegt unzweifelhaft vor.

— Dresden, 28. Dezember. Als ein Menetekel für den
dringenden nötigen Um- oder Neubau unierer Auguststraße
werden ängstliche Gemüter ein Ereignis bezeichnen, von dem dieses
altbewährte Bauwerk gestern betroffen worden ist. In der
zweiten Nachmittagsstunde machte sich nämlich auf der rechten
Gangbahn von Altstädter Seite her, und zwar zwischen dem
zweiten und dritten Pfeiler, eine so auffällige Senkung der Granit-
platten und damit eine veränderte Stellung des eisernen Geländers
bemerkbar, daß die gefährdete Stelle dem Verkehr entzogen werden
und die Fuhrwerke zu langsamem Fahren veranlaßt werden mußten.
Ernstere Bedenken hegt man zurzeit noch nicht, in dem Bau-
werke sind irgend welche Lücken nicht wahrzunehmen. Es sind
in der Nacht sofort die notwendigen Arbeiten zur Beseitigung
der sonderbaren Erscheinung vorgenommen worden, so daß man
die Senkung bald hofft beseitigen zu können. — Die Augustus-
brücke gehört zu den ältesten Bauwerken der Gegenwart. Der